

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 8

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Nichtbauzone heisst nicht bauen

Der zweite Anlauf für die Revision der Raumplanung ist sorglos und öffnet neue Lücken fürs Bauen ausserhalb der Bauzone. Das muss bekämpft werden.

In der Republik gilt, alle sind gleich, aber wer über Macht verfügt, konstruiert Ausnahmen. Über politisches Geschick verfügten die Bauern schon vor fünfzig Jahren. Darum durften und dürfen sie ausserhalb der Bauzonen bauen. Und wie! Zwischen 1985 und 2009 überbauten sie sechzig Quadratkilometer Kulturland, so viel wie die Städte St. Gallen und Genf zusammen. Die Höfe verschwinden zwar, der Fussabdruck der Bleibenden aber wächst. Im gleichen Zeitraum von einer Viertel- auf eine halbe Hektar. Dazu kommt der Ausbau der Wege für Lastwagen und schwere Traktoren, die Biogaskraftwerke, die Halden für die Siloballen. Der aus allen Massstäben fallende Stall mit den knallgrünen Fettwiesen hat die Landschaft ausserhalb der Bauzonen in den letzten dreissig Jahren geprägt.

Raumplanung als Rotes Kreuz

Die Bauern sind nicht die Täter. Die Landwirtschaftspolitik befiehlt ihnen Grösse, der Tierschutz – segensreich – holte die Tiere aus den Stalllöchern, die Fleischindustrie braucht neue Moden. So plant die Migros in der Ostschweiz ein Riesenschlachthaus für Hühnchen, weil das Pouletfleisch, billig und bekömmlich, an Umsatz zulegen soll. Die neue Mode braucht Stallfabriken, in denen bis zu 40 000 Hühnchen gemästet werden können. Dieses Beispiel zeigt, wie Raumplanung das Rote Kreuz der Gesellschaft ist. Ihre Beamtinnen springen dem Unsinn hinterher und versuchen, mit der anstehenden Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG 2) Wunden zu verbinden. Dafür haben sie eine Vorlage in die Vernehmlassung geschickt.

Vernichtung in Zahlen

RPG 2 wird eine fatale parlamentarische Tradition nicht bremsen. Kaum eine Session vergeht, ohne dass eine Lücke in den Grundsatz geschlagen wird, dass nur in der Bauzone gebaut werden soll. Ausserhalb stehen darum heute schweizweit 583 855 Gebäude in der Landschaft. Seit die Aufteilung Bau- und Nichtbauzone Gesetz wurde, ist in der freien Landschaft mehr als die Fläche der Städte Zürich, Basel, Genf, Bern, St. Gallen und Chur zusammen verbaut worden. Bauten für die Bauern, Strassen, andere

öffentliche und auch private Häuser. Kurz und skandalös – das Bauen ausserhalb hat ähnlich zugelegt wie das in den Bauzonen. Die Vorlage aber tut, als gäbe es diese Zahlen nicht. Sie dreht an Stellschrauben und tut wenig für den Grundsatz, der Landschaft und Baukultur trägt.

Mutlos und sorglos

Mutlos ist die Vorlage, weil wir Bild und Substanz von Landschaften behütet wissen wollen. Und darum die Zersiedelungsinitiative der Jungen Grünen unterschrieben haben – sie ist zustande gekommen. Sorglos ist sie, weil wir mit Bürgeraktionen in zahllosen Gemeinden, mit Landschaftsinitiativen in den Kantonen Zürich und Thurgau, mit der Zweitwohnungsinitiative, mit der ersten Revision des Raumplanungsgesetzes zeigen und sagen, dass wir Landschaften wollen, unbebaut, zugänglich für alle, entlastet vom Profit. Das muss die Leitlinie der nun anstehenden zweiten Revision des Raumplanungsgesetzes werden.

Ihr Entwurf aber schreibt die Auflösung der Bauzone weiter. Statt die Trennung von Baugebiet und Nichtbaugebiet zu befestigen, bietet er einen Katalog neuer Lücken: von der Erfindung einer Zone, in der die Fabrikbauern unabhängig vom Boden Hühnchen, Schweine, Insekten und weitere Tiere in Massenhaft produzieren können, bis hin zu Ablassgeschäften für Bauherren, die ausserhalb der Bauzone bauen wollen und dafür andere Bauten abreißen sollen. In diesen Entwurf werden die Parlamentarier der Bauern Freipässe eingliedern, die Walliser und Bündner Stände- und Nationalräte werden die Maiensässe und Ställe ausserhalb der Dörfer zu Bauplätzen machen, und die Freunde der Tiefbauer werden jedes Komma umkehren, das den Neu- und Ausbau von Strassen bremsen könnte.

Dabei ist die Aufgabe einfach: Bau- und Nichtbauzone sind zu unterscheiden, ihr Name sagt, was in der jeweiligen Zone sein soll und was nicht. Köbi Gantenbein ●

Hochparterre wird dem Bundesrat termingerecht und formvollendet seine Vernehmlassung zum RPG 2 einreichen. Sie steht in Ausgabe 9 zu lesen. Im Oktoberheft versammeln wir die Perlen und die Tränen anderer Vernehmlassungen, und im Heft vom November zeigen wir einen Bilderbogen mit den Blüten des Bauens ausserhalb der Bauzonen.



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.